

10. Dr. Walter Forster (1910 - 1986) Direktor der Zoologischen Staatssammlung 1965 - 1975

von Gerhard Scherer

Dr. Walter Forster (Abb.) wurde am 12.7.1910 in Augsburg geboren, wo er auch die Volksschule und das Humanistische St. Anna-Gymnasium besuchte. Nach dem Abitur studierte er an der Ludwig-Maximilians-Universität in München zunächst zwei Semester Staatswissenschaften. Seine Liebe galt schon seit jeher den Lepidopteren, und so wechselte er nach diesen zwei Semestern zu den Naturwissenschaften über und widmete sich der Zoologie. Nach einigen Semestern an der Albertus-Universität zu Königsberg kehrte er wieder nach München zurück und promovierte 1936 bei Professor Dr. Dr. Hans Krieg mit einem Thema über Lycaeniden zum Dr. phil.

Schon 1931 fand er Zugang zur Zoologischen Staatssammlung und arbeitete als unbesoldeter Hilfsassistent. Am 1.1.1939 wurde er Außerplanmäßiger Assistent und 1943 Wissenschaftlicher Assistent. 1949 wurde Dr. Forster dann Konservator, 1957 Hauptkonservator und im selben Jahr noch Abteilungsdirektor. 1965 wurde er Direktor der Zoologischen Staatssammlung und trat 1975 in den Ruhestand. Auch als Pensionär arbeitete er noch täglich an der Schmetterlingssammlung. Ab 1939 sorgte sich Walter Forster nebenbei um die Bibliothek der Zoologischen Staatssammlung, bis diese in den 50er Jahren einen eigenen Bibliothekar bekam. Auch danach war ihm die Bibliothek stets ein besonderes Anliegen, und daß diese heute als eine der größten Spezialbibliotheken in Deutschland gilt, ist wohl sein Verdienst. Auch seine private Sonderdrucksammlung von nicht geringen Ausmaßen schenkte er nach München. Er gründete die beiden Zeitschriften »Veröffentlichungen der Zoologischen Staatssammlung« und »Opuscula«, mit welchen er im Tausch die Bibliothek vergrößerte.

Sein größtes Verdienst war die Auslagerung der Sammlung im Zweiten Weltkrieg, um sie vor der Zerstörung zu retten. Dies war nicht einfach, denn alle Lastkraftwagen waren für den Kriegseinsatz verpflichtet. Nach zähen Verhandlungen wurden ihm die Transportmittel im Sommer 1943 zur Verfügung gestellt. Die Sammlungen kamen nach Freising, in das Kloster Polling, nach Neu Egling bei Murnau und nach Ohlstadt. Auch die Fische u.a. waren schon verpackt und standen für den Abtransport in der Halle der Alten Akademie in der Neuhauserstraße bereit, als sie in der Nacht zum 25. April 1944 einem Bombenangriff zum Opfer fielen.

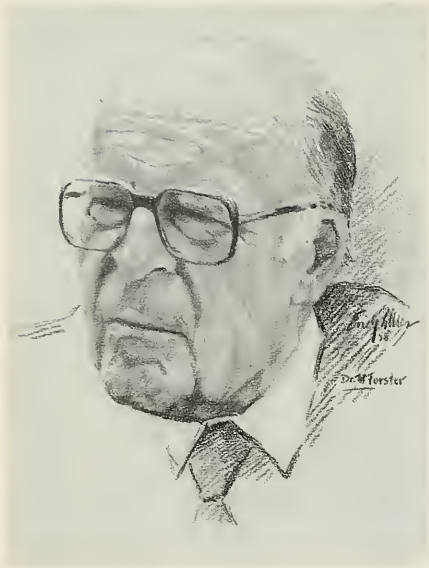
Walter Forster war der geborene Museumsmann, wozu man wohl Sammler sein muß. Daß er die Lepidopteren als Lepidopterologe bevorzugte, kann ihm wohl niemand verübeln. Sein Vorgänger, der erste Lepidopterologe in München überhaupt, der schwer kriegsversehrte Dr. Kurt von Rosen¹ war nicht voll einsetzbar, alleine in der Entomologie überfordert, so daß Dr. Forster einen einzigen Schrank² Schmetterlinge in den Dreißigerjahren in der Zoologischen Staatssammlung vorfand. Der Aufbau der Lepidopteren-sammlung, vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg, war sein Verdienst. Es machte ihm aber auch Spaß, und er schätzte es, wenn andere Sammlungen wuchsen; ein Engagement für die Sammlung wurde stets unterstützt.

Herr Forster litt sehr unter der schlechten provisorischen Unterbringung im Nordflügel des Schlosses Nymphenburg, und es war ihm auch nicht vergönnt, den Neubau unter seiner Führung zu beziehen. Pensioniert und schon krank erlebte er dann den Umzug in die Münchhausenstraße.

Dr. Forster zog es schon früh in die Welt hinaus. Zunächst sammelte er mit F. Daniel und E. Pfeiffer in Jugoslawien, 1937 im Iran und 1939 in Mazedonien. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als noch niemand an große Auslandsreisen dachte, plante Dr. Forster bereits eine Südamerikareise. Das Geld war knapp, und eine in Aussicht gestellte Summe ließ auf sich warten; so verpfändete Dr. Forster kurzerhand, sehr zum Leidwesen

¹ Es ist vielleicht von zeitgeschichtlichem Interesse, daß Dr. Kurt von Rosen einer sehr deutschnational gesinnten jüdischen Familie entstammte. Im Ersten Weltkrieg erlitt er als deutscher Offizier eine schwere Beinverwundung, die sich nach damaligen medizinischen Kenntnissen und Möglichkeiten nicht heilen ließ; die Schmerzen konnte man nur mit Morphium betäuben. Gleich nach dem Ersten Weltkrieg wandte sich von Rosen den Nationalsozialisten zu, wurde mit dem Blutorden ausgezeichnet, nicht wissend, wohin diese steuerten. Später ignorierten die Nazis seine Abstammung und trauten sich anscheinend nicht, ihm etwas anzutun. Enttäuscht überlebte er dies Geschehen und starb 1946.

² Außer der Sammlung der Prinzessin Therese von Bayern, die noch unberührt in den Räumen des Wilhelminums stand.



Dr. W. Forster

seiner Frau, seine Wohnungseinrichtung und fuhr 1949 mit H. Ertl (Eiger-Nordwand) und Dr. Schindler (Fische) auf einem Frachter nach Südamerika, wo er vor allem in Bolivien sammelte. Aus La Paz brachte er eine schöne Serie, zu den Alticinae (Coleoptera) gehörende *Forsterita boliviensis* Bechyne mit, eine Art, die viele zoogeographische Rätsel aufwirft. 1950 kehrte er mit einer reichen Ausbeute nach München zurück, die Geldfrage hatte sich gelöst und das Pfand brauchte nicht eingelöst zu werden. Südamerika ließ ihn nicht los und sah ihn 1953/54 bereits wieder. 1964 bereits er mit seiner Frau Ostafrika. 1967 sammelte er zusammen mit Dr. W. Dierl und W. Schacht in Nepal.

Dr. Forster war ein eifriger Besucher von Kongressen. Abgesehen von kleineren Tagungen, war er regelmäßiger Gast auf dem Entomologentreffen in Linz, besuchte er die Internationalen Entomologenkongresse 1938 Berlin, 1952 Amsterdam, 1956 Montreal, 1960 Wien, 1964 London, 1972 Canberra und 1980 Kyoto. 1960 bis 1962 war er Präsident der Lepidopterist's Society, 1968 wurde er in das ständige Organisationskomitee für die Internationalen Symposien für Entomofaunistik in Mitteleuropa gewählt und versäumte kaum eine dieser Tagungen. 1983 erklärte er aus gesundheitlichen Gründen den Rücktritt aus diesem Komitee. Drei Jahre zuvor,

auf dem Symposium in Porto Roz (Slowenien), wurde ihm die Medaille »In Scientia Entomofaunistica Excellenti« für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der Entomofaunistik Mitteleuropas verliehen. Man dachte dabei vor allem an sein fünfbändiges Werk »Die Schmetterlinge Mitteleuropas«, das er zusammen mit seinem Freund Professor Dr. Th. A. Wohlfahrt aus Würzburg herausgab. Er war »Life Honorary Member« der Lepidopterist's Society, Ehrenmitglied der Ungarischen Entomologischen Gesellschaft und »Korrespondierendes Mitglied« mehrerer Entomologischer Gesellschaften.

Die oben schon erwähnte Reihe »Die Schmetterlinge Mitteleuropas« wurde ein Standardwerk. Zahlreiche andere Publikationen entstammen seiner Feder. Zahlreich sind auch die Tierarten, vor allem Insekten wie auch Wirbeltiere, die seinen Namen tragen, sei es als Gattung oder Art.

Sehr eng verbunden ist der Name Forster vor allem mit der Münchner Entomologischen Gesellschaft, sie war sein liebstes Kind. 1931 wurde er Mitglied dieser Gesellschaft, war viele Jahre Schriftleiter der »Mitteilungen« und gründete 1951 das »Nachrichtenblatt der bayerischen Entomologen«, das er bis zu seinem Rücktritt leitete. 1943 wurde er Sekretär der Münchner Entomologischen Gesellschaft und 1962 ihr erster Vorsitzender. Diese Gesellschaft hatte bei seinem Eintritt etwa 200 Mitglieder und wuchs unter seiner Führung auf nahezu 700 Mitglieder an; sie dürfte somit zu den größten entomologischen Gesellschaften gehören. Er rief auch 1962 den Bayerischen Entomologentag ins Leben, der seither jährlich abgehalten wird und jeweils das entomologische Ereignis in Bayern ist. Erst im Jahre seines Todes gab er die Führung der Münchner Entomologischen Gesellschaft in jüngere Hände ab.

Er war ein barocker Typ, ein gemütlicher Mann und genoß stets seine drei Biere, es waren nie weniger und selten mehr, am Stammtisch der Entomologen. Gütig war er auch zu seinen Mitarbeitern, zeigte für alles Interesse, was diese berührte und auch bedrückte. Hektik war ihm fremd, doch schätzte er Fleiß und Begeisterung seiner Leute im Dienst für die Zoologische Staatssammlung. Neben seinem Beruf erfreute ihn sein Garten in Herrsching, wo er wohnte, den er auch wie ein Sammler und Systematiker meisterlich kultivierte. Er starb am 25.12.1986.

Anschrift des Verfassers
Dr. Gerhard Scherer
Zoologische Staatssammlung München
Münchhausenstr. 21
D-8000 München 60